

Der schwarzrotgoldgelbe Beethoven



Seit Anno 1962 die Deutsche Grammophon die Kasette mit Karajans Beethoven-Sinfonien herausbrachte, sind Gesamtaufnahmen bestimmter Werkgruppen eines Komponisten fast schon zum Diskus-Alltag geworden. Der sinfonische Gesamt-Bruckner, -Mahler oder neuerdings -Mozart, die Kammermusik Brahms', das Orgelwerk Bachs, die Klavierkonzerte Mozarts: Die Faszination dieser meist recht massiven Plattenfolianten ist so stark geworden, daß gemischte Sammelkassetten fast schon den Beigeschmack des Zweitrangigen bekommen haben und die Operngesamtaufnahme zur Selbstverständlichkeit geworden ist. Inzwischen hat die Eskalation ein neues Stadium erreicht — wiederum im Zeichen Beethovens und wiederum durch die Deutsche Grammophon. Sie stellte am 19. September in der Godesberger Redoute ihre „Beethoven-Edition 1970“ vor. Hinter diesem Namen verbirgt sich, sieht man von der ungarischen Bartok-Aufnahme ab, die erste Ausgabe von „Gesammelten Werken“ eines Komponisten auf der Schallplatte; sie besteht aus zwölf Kassetten mit insgesamt 75 Platten sowie einer eindrucksvollen Bild-Biographie, die in Format und Aufbau auf die klingende Edition abgestimmt ist. Die Kassetten erscheinen in monatlichen Abständen bis November nächsten Jahres. Eröffnet wurde die Edition im September mit der Böhmer-Neuaufnahme des Fidelio, im Oktober erschienen die Sinfonien in der bekannten Karajan-Aufnahme, in diesem Monat die Konzerte; auch hier handelt es sich um die bereits bekannten Aufnahmen der Klavierkonzerte mit Kempff, des Violinkonzerts mit Ferras, des Trielkonzerts mit Anda, Schneiderhan und Fournier und der Romanzen mit Oistrach. In den nächsten Monaten sollen folgen: Im Dezember 1969: alle Streichquartette (alte Aufnahmen) und das Streichquintett sowie die Quartettbearbeitung der Klaviersonate op. 14 Nr. 1 (neu) mit dem Amadeus-Quartett.

Im Januar 1970: Musik für die Bühne mit allen Ouvertüren (teils neu) und der Egmont-Musik (Janowitz, Karajan [neu]). Im Februar 1970: die 32 Klaviersonaten mit Kempff (alt) und die Diabelli-Variationen mit Anda (alt) sowie Stücke zu zwei und vier Händen mit Demus und Shetler (neu). Im März 1970: die Missa solemnis in der Karajan-Aufnahme (alt) und die C-dur-Messe unter Karl Richter (neu). Im April 1970: die Streichtrios mit dem Trio Italiano d'Archi (neu). Im Mai 1970: die Kammermusik für Bläser (neu). Im September 1970: die Klaviertrios und Klavierquartette mit dem neu gegründeten Trio Kempff, Szeryng, Fournier (neu). Im Oktober 1970: die Lieder (einzelne neu) und Chormusik mit einer Reihe neu aufgenommenen Seltenheiten wie „Christus am Ölberg“, „Meeresstille“ und „Glückliche Fahrt“, „Elegischer Gesang“. Im November 1970: die Violin- (neu) und Violoncellosaten (Kempff und Fournier, alt).

Was bietet die Edition also? Eine sehr umfangreiche Beethoven-Ausgabe, die allerdings nicht im philologischen Sinn vollständig ist (womit man aber wohl niemandem eine besondere Freude gemacht hätte). In den bekanntesten Werkgruppen bereits bekannte Aufnahmen (zum Teil mit Bestseller-Rang), in den unbekannten Gattungen dagegen in beträchtlichem Umfang Neuaufnahmen. Aufnahmetechnisch dürften sich die unterschiedlichen Entstehungsdaten nur in Einzelfällen negativ auswirken. Daß die Edition eine einheitliche Linie der künstlerischen Interpretation bietet, war in Godesberg zwar zu hören, ist jedoch als frommes Ammenmärchen zu werten: Das Nebeneinander von Interpreten wie etwa Karajan und Kempff scheint eher zu verbürgen, daß die ganze Spannweite heutiger Beethoven-Deutung zur Geltung kommt — was ja auch kein Fehler ist. Unbestreitbar einheitlich und damit allen privaten Sammlerversuchen überlegen ist dagegen das Äußere dieser Beethoven-Ausgabe, dessen goldene Titelblätter sich zum Rot der Leinenkassetten genauso artig schickten wie das Grammophon-Gelb zum Schwarz der Platte. Und die Preisfrage? Stuft man à la DG alle Platten in die 25-DM-Kategorie ein, müßte man für diese 75 Platten 1875,— DM ausgeben, kauft man die Kassetten und das Buch einzeln 1225 DM, subskribiert man die gesamte Edition, erhält man sie für 975,— DM. Umgerechnet auf die Einzelplatte ergibt sich ein Preis von 15,56 1/2 DM beim Kauf einzelner Kassetten und von 13,— DM pro Platte bei Gesamtbezug. ihd



Editions-Start:
Der Bonner Beethoven-
Forscher Joseph
Schmidt-Görg bei der
Festansprache in der
Godesberger Redoute

KURZ NOTIERT

Electrola will anstelle der Subskriptionen in Kürze ihre Operngesamtaufnahmen generell und unbefristet zu günstigeren Sonderpreisen anbieten.



Ende September fand in München die DG-Produktion der „Ariadne auf Naxos“ unter Karl Böhm statt, die im Vorjahr wegen Erkrankung des Dirigenten ausgefallen war. Die Hauptrollen sangen Hildegard Hillebrecht (Ariadne), Jess Thomas (Bacchus), Reri Grist (Zerbinetta), Tatiana Troyanos (Komponist) und Fischer-Dieskau (Musikmeister). Karl Böhm hat seinen Exklusivvertrag mit der Deutschen Grammophon erneuert.



Die 21jährige rumänische Geigerin Cornelia Vasile, die bei ihrem diesjährigen Debüt in Salzburg großen Erfolg hatte, hat für die Deutsche Grammophon ihre erste Schallplatte mit Paganini-Capricen und der zweiten Sonate von Ysaye aufgenommen. Die Platte wird in der Serie „Debüt“ erscheinen.

Phonogram hat für Deutschland und Österreich den Vertrieb der amerikanischen Plattenmarken Contemporary Records, Goodtime Jazz und SFM (Society for forgotten music) übernommen. Im Programm finden sich unter anderem Aufnahmen von vier Streichquartetten und dem Klavierquintett op. 64 von Ernst Toch, dem 1887 in Wien geborenen und in der Zwischenkriegszeit auch in Deutschland sehr bekannten Komponisten. Ferner Kammermusikwerke von Roy Harris, Ernest Chausson, Michael Haydn, Guillaume Lekeu, die zwölf Polonaisen von Wilhelm Friedemann Bach und Klavierwerke von Ferruccio Busoni.